

1. Kurzporträt Norderstedter Bildungsgesellschaft (www.nobig.de)

- ✚ Jugendaufbauwerk Norderstedt in Trägerschaft des Kreises Segeberg von 1978 bis 2007,
- ✚ anerkannter „Träger der Arbeit“ nach dem Jugendaufbauwerkgesetz von 1949,
- ✚ seit 2007 eine 100%tige Tochter der Stadt Norderstedt als gemeinnützige GmbH und Bestandteil des kommunalen Übergangsmanagements,
- ✚ Gründungsmitglied der Landesarbeitsgemeinschaft der Jugendaufbauwerke Schleswig-Holstein (<https://JAW-SH.de>),
- ✚ 48 MitarbeiterInnen (Stand Juli 2019),
- ✚ jährlich ca. 1.200 TeilnehmerInnen
- ✚ Zurzeit sieben Standorte

2. Zielgruppe

Jugendliche ab 12 Jahren

3. Arbeitsfeld

Das Arbeitsfeld ist im Wesentlichen der Übergang von der Schule in den Beruf, überwiegend für junge Menschen, die diesen Schritt nicht im Rahmen des Regelangebotes bewältigen können. Zudem entwickeln wir Projekte im Sinne der städtischen Entwicklungsziele und stellen Anträge beim Land für die Finanzierung der Durchführung.

4. Auftraggeber

- ✚ Arbeitsagentur
- ✚ Jobcenter
- ✚ Stadt Norderstedt
- ✚ Land S-H
- ✚ Bundesministerien
- ✚ EU

5. Werkstätten

- ✚ Metall
- ✚ Küche(n)
- ✚ Bau/Holz
- ✚ Hauswirtschaft
- ✚ Garten- und Landschaftsbau
- ✚ Friseur/Kosmetik
- ✚ Kreativwerkstatt
- ✚ Farbe und Raumgestaltung
- ✚ Verwaltung und IT
- ✚ Lager-Handel
- ✚ Gesundheit und Soziales

6. Bildungskette

Ort	Angebote der NoBiG
Schulen	Coaching
Schulen Jugendeinrichtungen, NoBiG Werkstätten	Schulabbruchprävention
Schule und Werkstätten NOBiG	Berufsorientierung
Werkstätten NoBiG	Berufsvorbereitung
Werkstätten NoBiG	Theoriereduzierte Berufsausbildung
Ausbildungsbetriebe	Coaching/Ausbildungsbegleitung

7. Herausforderungen

Aufträge und Ausstattung

Die NoBiG finanziert sich weitestgehend selbst. Bei ca. 2 Mio Euro Jahresumsatz fallen ca. 70% Personalkosten an. Mit den übrigen 30% müssen alle Werkstätten betriebsbereit und einigermaßen modern gehalten werden. Für spezielle Zielgruppen benötigen wir spezielle Arbeits- und Lernmittel.

Die Laufzeiten der Mietverträge (an vier Standorten) passen selten zur Vertragslaufzeit der kostentragenden Maßnahmen. Eine Planungssicherheit gibt es für ca. 6 bis 12 Monate.

Wir haben kaum Einfluss auf Art, Umfang, Zeitraum, Anforderungen und den Preis der ausgeschriebenen Maßnahmen.

Material, Personal- und Raumaufwände müssen sofort kompensiert werden, weil die TeilnehmerInnen betreut werden müssen.

In landesgeförderten Maßnahmen, die wir u.a. für Bedarfe der Stadt planen und durchführen, sind laut Richtlinie 10% der Kosten von der NoBiG selbst zu tragen. Diese Anteile können i. d. R. nicht zusätzlich über andere Projekte erwirtschaftet werden.

Personal

Für unsere speziellen Zielgruppen benötigen wir sehr gut qualifiziertes und insbesondere engagiertes Personal (Pädagogen und Ausbilder). Dieses muss speziell und laufend geschult werden. Die Auftraggeber fordern zusätzlich zu einer formalen und hohen Qualifikation Erfahrungen mit der Zielgruppe. Aufgrund der Auftragsstruktur müssen trotzdem viele Arbeitsverträge befristet ausgestellt werden. Aufgrund der Preisbildungsstruktur können wir nur knapp über dem Mindestlohn zahlen. Freiwillige Sozialleistungen gibt es nicht. Dennoch: Geeignetes und eingearbeitetes Personal muss trotz drohender Finanzierungslücken gehalten werden.

Seit 2018 versucht die NoBiG Reinigungspersonal und (über Stellenanteile) Hausmeister zu beschäftigen und über die Maßnahmeerlöse zu finanzieren. Vor 2018 hat das pädagogische- und das Verwaltungspersonal die Reinigung und kleine Reparaturen selbst ausgeführt.

8. Fazit

Der Versuch, die Einnahmen durch die kostentragenden Maßnahmen betriebswirtschaftlich angemessen auf Personal und Ausstattung zu verteilen, geht immer zu Lasten der TN und Mitarbeiter und damit gegen unseren Auftrag und das Leitbild:

„Wir achten und wertschätzen die Individualität und unterstützen die Kompetenzentwicklung junger Menschen mit dem Ziel der Integration und der Partizipation am Leben in der Gesellschaft. Wir engagieren uns respektvoll und partnerschaftlich für eine nachhaltige, soziale und wirtschaftliche Zukunft unseres Gemeinwesens.“

Die Teilnehmenden unserer Maßnahmen sind i. d. R. aus dem Regelangebot von Schulen und Berufsschulen „gefallen“ oder dort nicht angekommen. Sie haben häufig einen anerkannten Reha-Status mit Lernstörungen o.ä. Hindernissen. Die Art und Weise wie wir arbeiten (können) hat unmittelbaren Einfluss auf den Erfolg einer Teilnahme und den weiteren Lebensweg der Jugendlichen.